



Der Bauersmann.

Ein armer Bauersmann kennt seine Ar-
 muth nicht,
 So lange nur sein Sinn bloß auf sein
 Dorf gericht;
 Doch kömmt er in die Stadt, bringt man ihn
 in ein Haus,
 Allwo der Reichthum thronet
 Und nichts als Schönheit wohnt,
 So ändert er sich gleich, sein Sinn der klärt
 sich aus,
 Sieht seine Dürftigkeit und seine Lumpen ein,
 Und wollte lieber hier als auf dem Dorfe seyn.



So geht's uns Menschen auch! Schenkt uns
 Gott einen Blick
 In jene frohe Herrlichkeit,
 Entdeckt man seine Häßlichkeit,
 Man wird voll Angst, bestürzt und weicht be-
 schämt zurück.

